

Die Kriegsziele Amerikas: Annexionen für die Entente, Sicherheiten gegen die Zentralmächte.

Eine Botschaft Wilsons mit Verleumdungen Deutschlands an die russische Regierung.

Washington, 10. Juni.

Das Reutersche Bureau meldet:

In der Mitteilung des Präsidenten Wilson an die russische Regierung, die vom amerikanischen Botschafter Francis in Petersburg überreicht worden ist, heißt es unter anderem:

Angeichts des bevorstehenden Besuchs einer amerikanischen Abordnung in Rußland, welche die aufrichtige Freundschaft des amerikanischen Volkes für Rußland ausdrücken und die geeignetsten Mittel für das Zusammenwirken der beiden Völker erörtern soll, damit der gegenwärtige Kampf für die Freiheit aller Völker zu einem erfolgreichen Ende geführt werde, scheint es mir angebracht, noch einmal im Lichte dieser neuen Mitarbeit die Ziele festzusetzen, welche die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg im Auge hatten.

Diese Ziele sind in den letzten Wochen stark verdunkelt worden durch mißverständliche, irreführende Erklärungen. Die Sache, die auf dem Spiele steht, ist zu folgenreich, furchtbar und bedeutungsvoll für das ganze menschliche Geschlecht, als daß irgendwelche falsche Vorstellungen oder Mißverständnisse, so unbedeutend sie auch sein mögen, auch nur einen Augenblick unberichtigt bleiben dürften.

Der Krieg gegen Deutschland hat begonnen, und in ihrem verzweifeltsten Wunsch, der unvermeidlichen endlichen Niederlage zu entgehen, haben die Machthaber in Deutschland jedes mögliche Mittel angewendet, um selbst den Einfluß von Gruppen oder Parteien unter ihren eigenen Untertanen, gegen die sie niemals gerecht und billig, ja nicht einmal duldsam waren, benützt, um eine Arbeit auf beiden Seiten des Meeres zu fördern, die ihnen ihren Einfluß daheim und ihre Macht im Auslande bewahren soll, zum Schaden gerade derjenigen Leute, die sie benützen.

Die Stellung Amerikas in diesem Kriege ist so klar dargelegt worden, daß niemand sich damit entschuldigen kann, sie mißverstanden zu haben. Amerika sucht keinen sachlichen Gewinn oder eine Vergrößerung seines Gebietes irgendeiner Art. Es kämpft für keinen Vorteil und für kein selbstmüchtiges Ziel, sondern für die Befreiung aller Völker von den Angriffen einer autokratischen Regierung.

Die herrschenden Klassen Deutschlands haben kürzlich begonnen, derartige freihändlerische Grundzüge und eine derartige Gerechtigkeit ihrer Absichten ebenfalls zu verkünden. Sie tun es aber nur zum Schutze ihrer Macht, die sie in Deutschland aufgerichtet haben, und zum Schutze ihrer eigenen Vorrechte, die sie unrechtmäßigerweise erworben haben. Sie tun es für sich selbst und für ihre besondern Machtpläne.

Diese gehen alle von Berlin nach Bagdad und darüber hinaus. Regierung auf Regierung hat durch ihren Einfluß ohne offene Eroberung von Gebiet die Häden zusammengewirrt zu einem Netz der Intrige, das gegen nichts weniger gerichtet ist als gegen den Frieden und die Freiheit der Welt. Die Mächte haben...

müssen zerrissen werden. Aber dies kann nicht geschehen, wenn nicht das Unrecht, das bereits getan wurde, ungeschehen gemacht wird. Es müssen entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen werden, daß dieses Netz niemals wieder erneuert oder ausgebessert wird. Natürlich suchen die kaiserlich deutsche Regierung und diejenigen, deren sie sich zu deren eigenen Schaden bedient, Unterpfänder dafür zu erlangen, daß der Krieg mit einer Wiederherstellung des Status quo ante endigt. Dieser Status quo ante war es, von dem dieser schreckliche Krieg ausgegangen ist, der für die Macht der kaiserlich deutschen Regierung innerhalb ihres Reiches und für ihre weitreichende Herrschaft und ihren Einfluß außerhalb geführt wird. Dieser Status quo ante muß in einer Art geändert werden, daß verhindert wird, daß so etwas Schreckliches je wieder entstehe.

Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstregierung, für eine Entwicklung der Völker, die ihnen nicht aufgezwungen wird, und jedes einzelne Element der Ordnung, die diesen Krieg zum Abschluß bringen soll, muß zu diesem Zwecke erfaßt und durchgeführt werden. Das Unrecht muß zuerst wieder gutgemacht werden und dann müssen entsprechende Sicherheiten geschaffen werden, um zu verhindern, daß es wieder begangen wird. Wir dürfen nicht irgendwelche Heilmittel in Betracht ziehen, nur weil sie beifällig aufgenommen werden. Praktische Fragen können nur durch praktische Mittel zur Lösung gebracht werden. Phrasen werden kein Ergebnis haben. Wirkliche Wiedergutmachungen werden erfolgen, und alle Wiedergutmachungen, die notwendig sind, müssen durchgeführt werden. Aber sie müssen einen Grundsatz verfolgen und dieser Grundsatz ist klar: Kein Volk darf unter einer Herrschaft gezwungen werden, unter der es nicht zu leben wünscht. Kein Gebiet darf den Besitzer wechseln, außer zu dem Zwecke, um denjenigen, die es bewohnen, eine gute Möglichkeit zum Leben und zur Freiheit zu sichern. Entschädigungen dürfen nur insoweit verlangt werden, als sie die Bezahlung für begangenes offenes Unrecht bilden. Keine Wiederherstellung einer Macht darf erfolgen, außer einer solchen, die zum Ziele hat, den Frieden der Welt und das zukünftige Wohlergehen und Glück ihres Volkes zu sichern.

Und dann müssen die freien Völker der Welt zu einem gemeinsamen Abkommen gelangen, zu einem von der Natur gegebenen praktischen Zusammenarbeiten, das ihre Kraft tatsächlich vereinigen wird, um den Frieden und die Gerechtigkeit bei den Verhandlungen der Nationen miteinander zu sichern. Die Verbrüderung der Menschheit darf nicht länger eine schöne, aber leere Phrase sein. Es muß jedoch eine Grundlage von Kraft und Wirklichkeit gegeben werden. Die Nationen müssen ihr gemeinsames Leben einrichten und eine werktätige Gemeinde schaffen, um dieses Leben gegen die Angriffe einer autokratischen und selbstgefälligen Macht zu sichern. Für diese Dinge können wir Blut und Schätze darbringen. Diese Dinge sind es, die wir allezeit als unser Streben bekannt haben.

Und wofern wir Blut und Schätze nicht jetzt darbringen und nicht jetzt Erfolg haben, werden wir niemals imstande sein, uns zu vereinigen und erobernde Kraft in der großen Sache der menschlichen Freiheit zu zeigen. Der Tag ist gekommen, zu siegen oder sich zu unterwerfen. Wenn die Kräfte der Autokratie uns trennen können, so werden sie uns überwältigen. Wenn wir zusammenhalten, ist der Sieg gewiß und die Freiheit, welche der Sieg sichert, wird. Wir können dann uns großmütig erweisen, aber wir dürfen uns weder dann noch jetzt schwach zeigen und keine einzige Bürgschaft der Gerechtigkeit und Sicherheit preisgeben.